



S-Bahn Hof Adlershof beim Morgenverkehr.

Foto: Edith Karge

## Sprengstoff Sparkasse

So kommt die Kuh vom Eis

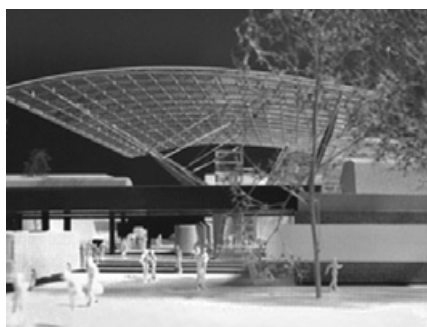
Sprengstoff Berliner Sparkasse: In dem heiss debattierten Milliardendeal hat die Fraktion „Die Linke“ im Abgeordnetenhaus jetzt einen Weg gefunden, die Kuh vom Eis zu bringen. Uwe Döring, Parlamentarischer Geschäftsführer, ist überzeugt: „Wir haben eine Lösung gefunden und werden einen zusammen mit der SPD-Fraktion entsprechenden Antrag stellen. Dieser wird sich am Gemeinwohl orientieren und gleichzeitig eine private Trägerschaft nicht ausschließen.“ Der Vertrag würde noch weitere Auflagen festschreiben, die über das Sparkassengesetz (vom Mai 2006) hinausgehen. Und so sieht das Ei des Kolumbus aus: Bei dem Verkauf soll ein Vertrag unterschrieben werden, der folgende Punkte berücksichtigt:

- Verpflichtung zur Sicherung des Unternehmenssitzes der Landesbank Berlin in Berlin
- Ein „Girokonto für alle“
- Verpflichtung zur Präsenz in der Fläche, um den Zugang zu Bankdienstleistungen für Jede und Jeden zu sichern
- Verpflichtung zur langfristigen Erhaltung der Arbeitsplätze.

Uwe Döring zum „blättchen“: „Es ist ein schwieriger Spagat, das gebe ich zu. Denn die Auflagen der EU-Kommission müssen berücksichtigt werden. Gleichzeitig müssen wir die Gemeinwohlinteressen der Berliner und Berlinerinnen durchsetzen. Unter den gegebenen Bedingungen, haben wir das Beste herausgeholt, glaube ich. Wichtig ist, dass wir den Senat dazu verpflichten, dass die Sparkasse in der Fläche erhalten bleibt und ein Girokonto für alle garantiert wird.“

## Stress, Staus, Umwege sind programmiert

S-Bahn Hof Adlershof muss umgebaut werden  
– wegen Brückenerweiterung



Sieht er so in fünf Jahren aus?  
Eine Studie

Noch ist nichts entschieden, noch wird diskutiert – der Umbau des S-Bahn Hofes Adlershof, ein zig-Millionen-Projekt. Ernst Welters, Bürgerdeputierter im Ausschuss für Stadtplanung/Verkehr schätzt, dass die Bauzeit mindestens zweieinhalb Jahre dauern wird. Ohne Totalsperrungen sei das Vorhaben nicht zu verwirklichen. Das bedeutet: Staus, lange Umwege. Welters untersucht auch die einzelnen Aspekte wie Baustellen- und Verkehrsorganisation sowie die Kosten.... Was dabei für die Linksfraktion unverzichtbar ist - siehe Seite 5

### In eigener Sache – Nur noch einmal im Monat

Liebe Leserinnen und Leser,

das „blättchen“ hat eine leicht turbulente Jahreswende hinter sich. Jetzt wird es aber wieder in überschaubare Gewässern segeln. Der Kurs bleibt klar – doch es gibt einige Änderungen. Wie bereits angekündigt, erscheint ihre kleine Parteizeitung nur noch einmal im Monat. Allerdings ist, wenn nötig, eine höhere Seitenzahl angepeilt. Auch Sonderausgaben.

Zweitens: Das „blättchen“ versucht, die Qualität weiter zu steigern. Drittens: Es gibt ein neues Redaktions-Team (*dazu mehr auf Seite 7*). Partei, Fraktion und das Redaktions-Team appellieren an Sie: Bleiben Sie uns treu und kritisch gewogen!

### AUSSERDEM IN DIESER AUSGABE

#### Seite 3

Helga Pett besucht die Stadträtin Ines Feierabend und erfährt, wie neue Arbeitsplätze entstehen werden

#### Seite 6

Minka Dott interviewt Evrim Baba. Hintergrund: Der Frauentag

# Linkspartei für Kiezzentrum in Oberschönevide

## Probleme bei Kostenbescheide für Hortbetreuung



Zur Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) im Februar hat die Fraktion der Linkspartei insgesamt sieben Anträge und zwei Große Anfragen eingebracht. Die Verordneten setzen sich unter anderem dafür ein, dass in Oberschönevide ein Kiezzentrum, in dem verschiedene soziale und kulturelle Projekte unter einem Dach zusammengefasst werden, entsteht. Der richtige Standort wäre aus Kostengründen

und wegen der zentralen Lage, der der Volkshochschule in der Plönzeile. Das vorherige Bezirksamt unter Klaus Ulbricht (SPD) hatte beabsichtigt, ein solches Zentrum im ehemaligen Linus-Pauling-Gymnasium einzurichten. Offenbar ist im neuen Kollegium der Meinungsbildungsprozess noch nicht abgeschlossen. Etwas bescheidener soll es in Spindlersfeld zugehen. Die Fraktion setzt sich für einen Bürgertreff für gemeinwohlorientierte Arbeit in der Region ein. Dieser könnte in einem leerstehenden Ladengeschäft oder in einem nicht mehr genutzten öffentlichen Gebäude, zum Beispiel der Bibliothek, eingerichtet werden. Die Anträge wurden in diverse Fachausschüsse überwiesen.

Auf der Tagesordnung stand die Beantwortung einer Großen Anfrage der Linkspartei zu Kostenbescheiden in der Hortbetreuung

durch das Bezirksamt. Durch eine Reihe von Problemen mit der Software sind beträchtliche Bearbeitungszeiträume von bis zu sechs Monaten entstanden. Das führt dazu, dass zum Teil erhebliche Rückstände auflaufen, deren Begleichung nicht allen Eltern leicht fällt. Auf die Frage ob eine Kündigung des Hortvertrages auch dazu führe, dass es für die betroffenen Kinder keinerlei Betreuung mehr gebe, antwortete das Bezirksamt, dass es sich ja dann um Kinderschutzfälle handelte, da die Formulierung der Frage ja auch die elterliche Betreuung ausschließe. Linkspartei und Grüne zeigten sich irritiert über die Süffisanz von Stadtrat Dirk Retzlaff (SPD) bei diesem sensiblen Thema.

Anders als in der vorhergehenden BVV-Sitzung gab die NPD dieses Mal den Wolf im Schafspelz. Unter Verzicht auf offen menschenverachtende oder rassistische Bemerkungen widmet sie sich in zwei Anträgen der Verkehrsführung. Wobei ein Antrag im Plenum abgelehnt wurde. Der andere wurde in den Stadtplanungsausschuss überwiesen. *Philipp Wohlfeil, Fraktionsvorsitzender*

# Immer gemeinsam mit den Bürgern

## Aus der Arbeit des Ausschusses für Bildung und Bürgerdienste

Die Arbeit in diesem Ausschuss konzentriert sich auf die Bereiche der Bürgerämter, der Volkshochschule, Musikschule, Heimatmuseen, Bibliotheken, die fachlich - inhaltliche Arbeit bei Straßenbenennungen, Gedenktafeln u.ä.

Der zuständige Bezirksstadtrat ist Svend Simdorn (CDU). Er informierte über seine Vorstellungen zur zukünftigen Arbeit in seinem Ressort. Ein erster Schritt hin zu verbessertem Bürgerservice nannte er die Einführung der offenen Sprechstunde in den Bürgerämtern mittwochs von 8 bis 13 Uhr. Die bisherige Terminabsprache entfällt damit. In den ersten beiden Sitzungen hat sich Ausschuss überwiegend mit Straßenbenennungen beschäftigt.

Während es in den vergangenen Legislaturperioden mehrfach vorgekommen ist, dass Straßen gegen den Willen der dort wohnenden Bürgerinnen und Bürger be- oder umbenannt wurden, scheint die Arbeit jetzt anders zu laufen.

Stefan Förster von der FDP hatte beantragt, eine Nummernstraße in Müggelheim nach dem Fährmann Paul Rahn zu benennen. Die im Ausschuss anwesenden Bürger machten ihren Unmut zur Person Rahn deutlich und sprachen sich einstimmig gegen diese Benennung aus. Vielmehr sind sie für Namen, die mit der natürlichen Umgebung der Straße gegeben sind. Nach eingehender Diskus-

sion gemeinsam mit den Bürgern wurde der Antrag von Stefan Förster einstimmig bei einer Enthaltung abgelehnt. Letztendlich erhielt die Straße den Namen „Am Zasing“. Der Zasing, als vor Ort befindliche Landsanddüne wird von dieser Straße direkt tangiert. Der Benennungsvorschlag entspricht auch dem dortigen Anwohnerwunsch nach einer naturnahen Bezeichnung. Diese Abstimmung war einstimmig.

Des Weiteren haben wir uns mit der Investitionsplanung 2007 bis 2011 beschäftigt, in der für diesen Bereich nur der Bau der Mittelpunktsbibliotheken in Alt-Köpenick und Johannisthal verankert sind.

Für die zukünftigen Sitzungen haben wir uns vorgenommen an den unterschiedlichsten Orten im Bezirk zu tagen, um alle Einrichtungen des Ressorts für Bildung und Bürgerdienste kennen zu lernen. Unsere nächste Sitzung am 1. März führt uns ins Heimatmuseum in Johannisthal, Sterndamm 102, 12487 Berlin. Die Sitzungen unseres Ausschusses sind öffentlich und finden in der Regel an jedem ersten Donnerstag im Monat um 18 Uhr statt. Bei Interesse kommen Sie vorbei und informieren Sie sich über die Arbeit des Bezirksverordneten und des Bezirksamtes.

*Karola Goldmann,  
fachpolitische Sprecherin für Bildung  
und Bürgerdienste*

## Herr Bräuniger – treten Sie aus!

Wenn Herr Bräuniger es ernst meinte Anfang Februar auf seinem Hinterzimmer-Parteitag mit der Feststellung, das straffällige Mitglieder aus der NPD ausgeschlossen werden sollten, dann müsste er selbst sofort austreten oder ein Ausschlussverfahren gegen sich selbst beantragen. Denn er war immerhin Mitglied der 1995 aufgrund ihrer Wesensverwandtschaft mit der NSDAP vom Bundesinnenminister verbotenen „Freiheitlich Deutschen Arbeiterpartei“, schon 1992 an einem Überfall auf vermeintliche politische Gegner beteiligt im Prenzlauer Berg. Er landete mehrfach im polizeilichen Gewahrsam – 2002 in Marzahn, 2003 in Köpenick mit Mitgliedern der als kriminelle Vereinigung eingestuftes Band „Landser“, 2004 bei einer Wehrsportübung der Kameradschaft „Nordland“ in Brandenburg. Nehmen Sie sich selbst beim Wort, Herr Bräuniger.

*Hans Erxleben*

## Aktion unterstützen

Der VdK startet eine bundesweite Unterschriftenaktion gegen den vollen Mehrwertsteuersatz auf Arzneimittel und medizinische Hilfsmittel. Die Linken wollen diese Aktion unterstützen. Daher liegen entsprechende Unterschriftenlisten in den beiden Geschäftsstellen.

# So will Ines Feierabend die Job-Maschine anwerfen

## Ein Besuch bei der Linkspartei-Stadträtin von Treptow-Köpenick



Im Gespräch: Die Linkspartei-Stadträtin Ines Feierabend (rechts)

Im Arbeitszimmer von Ines Feierabend lehnen die Bilder noch an der Wand, ihr Büro musste erst kürzlich ein paar Zimmer weiter ziehen. Den geschwungenen Schreibtisch in der Hans-Schmidt-Straße, von dem man hinüber zum historischen Windkanal und zum Trudelturm im Adlershofer Wista Gelände sehen kann, schmückt eine weiße Rose. Auf einem Schränkchen steht eine formschöne nagelneue Espressomaschine, gerade ausgepackt, die ihr Mann ihr gerade geschenkt hatte, weil sie diesen Kaffee so liebt.

### Die Karriere

Sie ist seit Ende Oktober im Amt und hat als Stadträtin für Soziales und Gesundheit der Linkspartei ein Ressort zu verantworten, in dem sich alle Auswirkungen der Arbeitsmarktpolitik und der Gesundheitsreform auf die Bürger hautnah widerspiegeln. Die zierliche Frau mit den blauen Augen und dem gewellten dunklen, nach oben gesteckten Haar, ist in Thüringen aufgewachsen und lebt seit 1989 in Berlin. Mit 41 Jahren bringt sie nicht nur die notwendige Energie, sondern auch neue Ideen und Vorschläge mit. In Meinungen zur Lehrerin für die unteren Klassen ausgebildet, hatte sie zur Wende - damals 24jährig - erst wenig Berufserfahrung. Erforderliche Spezialkenntnisse für ihr jetziges Arbeitsgebiet sowie Durchsetzungsvermögen eignete sie sich erst nach 1990

an. Zunächst über zehn Jahre im Sozialamt Marzahn, wo sie zuletzt Amtsleiterin war und dann bis 2006 in der Senatsverwaltung als persönliche Referentin der Staatssekretärin für Soziales. Doch wollte sie nicht immer nur Beraterin sein, sie traute sich zu, politisch auch etwas selbst gestalten zu können. Die Gelegenheit bot sich nach den jüngsten Kommunalwahlen im Bezirk Treptow-Köpenick, wo sie sich für die Stelle als Stadträtin bewarb.

### Wichtigstes Ziel

Ines Feierabend ist Mitglied der Linkspartei.PDS. Anders als viele ehemalige SED-Mitglieder trat sie 1990 nicht in die neu gegründete PDS ein, selbst als Mitarbeiterin in der Verwaltung des Rot-Roten Senats nicht. Sie war immer Sympathisantin. Als die PDS im Herbst die große Wahlschlappe erlitt, wollte sie eindeutig Farbe bekennen. Als Linkspartei-Stadträtin will sie jetzt vor allem linke Politik verwirklichen. Eine vorrangige Aufgabe im Bezirk sieht sie in der Schaffung eines öffentlich geförderten Beschäftigungssektors, auch wenn formal betrachtet die Arbeitslosigkeit in Treptow-Köpenick nicht so gravierend ist wie in anderen Berliner Bezirken. Dieses Ziel ist im Parteiprogramm der Linken und auch in der Koalitionsvereinbarung festgeschrieben. Die Sozialstadträtin bedauert, dass das Problemfeld der Beschäftigung nicht ausdrücklich bei einem einzelnen Stadtrat angesiedelt ist. Es muss deshalb im Bezirk Ressort übergreifend gelöst werden.

### Im Sommer geht's los

Das Landesprogramm „Arbeit statt Arbeitslosigkeit finanzieren“ sieht 2.500 Stellen vor, die mit 1.700 Euro Brutto und 1.300 Euro Netto einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz mit einem Existenz sichernden Einkommen bieten. Es zielt auf ALG-II Bezieher über 25 Jahre, insbesondere auf über 55jährige Langzeitarbeitslose. Die neuen Stellen sollen gesellschaftlich sinnvoll und notwendig sein und keine regulären Arbeitsplätze verdrängen. Die Kosten werden von Bund und Kommunen getragen, wobei der Hauptanteil vom Bund kommen müsste. Letzteres ist noch nicht ganz geklärt, sagt die Stadträtin. Sie ist aber zuversichtlich, dass das Programm im Sommer auch in Treptow-Köpenick beginnen könnte.

Da sie selbst auch in der Trägervertretung des Jobcenters einen Sitz hat, will sie sich dafür einsetzen, dass die Kommune bei Mehrheitsentscheidungen auch ihre Interessen durchsetzen kann. Außerdem sei es sehr vorteilhaft, dass im bezirklichen Bündnis für Wirtschaft und Arbeit auch alle Bezirksamtsmitglieder und das Jobcenter vertreten sind.

### Erfolgreiche Politik

2.500 Stellen für ganz Berlin sollen der Anfang sein. „Rot-Rot muss erst einmal beweisen, dass dieses Programm erfolgreich ist“, unterstreicht Ines Feierabend und fügt hinzu, dass nun beim zweiten Mal Rot-Rot Ergebnisse linker Politik deutlich sichtbar werden müssen. Befristete Modellversuche seien in Kreuzberg und Pankow schon erfolgreich.

### Jeder fünfte über 60

Als weitere Herausforderung sieht Ines Feierabend die Möglichkeiten, die sich in der Arbeit für und mit den Senioren bieten. Jeder fünfte Bewohner des Bezirks ist älter als 60 Jahre. Die Seniorenarbeit hat bisher ein hohes Niveau, lobt sie. Mit zehn Seniorenfreizeitstätten stehe der Bezirk in Berlin beispielhaft da. Die will sie unbedingt erhalten und mit neuen Ideen und Vorschlägen erweitern. Viele ältere Menschen möchten ihr Wissen und ihre Talente gern noch zur Verfügung stellen, haben aber bisher kaum die Möglichkeit dazu. Deshalb ist sie dabei, eine Freiwilligen Agentur professionell aufzubauen, wie es sie in Ansätzen bei „offensiv90“ bereits einmal gab.

### Bessere Vernetzung

Zur Zeit wird eine Broschüre zusammengestellt, in der zunächst einmal Einsatzstellen für Freiwillige und Ehrenamtliche sowie Angebote zusammengefasst werden sollen. Außerdem möchte Ines Feierabend erreichen, dass der bereits bestehende Stadtteilausschuss, in dem im Bezirk tätige Träger, Vermieter, Bauämter, Jugendausschuss und andere zuständige Stellen bisher auch über Wohnungsfragen berieten, sich zukünftig stärker vernetzen. In einem Bezirk mit so vielen Senioren könnte so auch über Vorschläge zur Verbesserung von Wohnbedingungen älterer Bürger und behinderter Menschen in ihrem gewohnten Umfeld nachgedacht werden. In dem neu gewählten Seniorenbeirat sieht die Stadträtin einen wichtigen Partner bei der Verwirklichung ihrer Ideen.

Helga Pett

Wie bekämpfe ich erfolgreich die Neonazis? Zwei kontroverse Positionen präsentiert das „blättchen“. In seinem Gast-Beitrag will ND-Mitarbeiter Andreas Heinz (59) nicht nur provozieren, sondern bietet eine ernsthafte Strategie an. Dagegen hält Karin Kant, Bezirksverordnete und Mitglied der AG Antifa. In einem zentralen Punkten sind sich beide einig: Der Kampf gegen aktuelle faschistische Tendenzen darf nicht einschlafen. Wie der Leser darüber denkt, wer von beiden Recht hat? Das würde das „blättchen“ gerne erfahren: Per email, per Brief... bitte schreiben Sie uns, nehmen Sie Stellung!



Antifa-Demonstration auf dem Mandrellaplatz. Der Erfolg: Die Neonazis konnten nur heimlich tagen.

## Keine Publicity – Totschweigen!

Seit Jahren beobachte ich die Aktionen und Demonstrationen gegen die Neo-Nazis in Berlin. Auch bei der Kundgebung Anfang Februar war ich für das „Neue Deutschland“ als Berichterstatter dabei. Was mich bedrückte: Nur rund 150 aufrechte Linke hatten sich versammelt.

Ja, es ist traurig, aber eine Tatsache, die man nicht tabuisieren sollte: Denn seit Jahren werden es immer weniger, die sich mobilisieren lassen.

Nun: Jammern hilft nicht. Vielleicht muß man mal umdenken, sich neue Strategien überlegen.

Mein Vorschlag: Keine Publicity für den braunen Sumpf. Am besten: Totschweigen! Keine Zeile sollten die Medien ihnen gönnen. Nichts mehr im TV. Denn die Neonazis leben nur von der Publicity – ob sie positiv oder negativ ist. Reden wir nicht mehr über sie, schreiben wir nicht mehr über sie, präsentieren wir sie nicht mehr – erklären wir sie für NICHTEXISTENT. Dann sind sie bald auch wirklich verschwunden!

## Schweigen = Zustimmung

Gegen die Verbreitung rechter Ideologie in den Köpfen müssen wir täglich kämpfen. Gegen die Einnahme unserer Strassen und Plätze müssen wir aufstehen und uns zusammen stellen. Auch wenn es immer schwieriger wird: Wegsehen, Verschweigen, nicht zur Kenntnis nehmen – heißt aber auch: Tolerieren, Zustimmung.

Die Nazis und ihre Ideologie sind nicht weg, nur weil wir nicht hinsehen.

Die Nazis schweigen nicht, sie kämpfen um die Köpfe und wir müssen diesen Ideologien entgegen treten.

Nicht nur, um ihnen zu zeigen – Euch wollen wir nicht!

Nicht nur, um uns zu zeigen – wir sind auch noch da,

Sondern auch: Um den vielen Gleichgültigen zu zeigen, rechte Ideologie darf nicht Alltag werden.

Die Nazis kämpfen um die Köpfe, um die Strasse und um die Parlamente. Wenn dem nichts entgegen steht, laufen immer mehr Menschen diesem Irrsinn hinter her.

## Welchen Weg nimmt die Linke?

Am 8. Februar hatten die BO-Vorsitzenden in Adlershof zu einer gemeinsamen Mitgliederversammlung in der alten Schule eingeladen.

Als Gast sprach Genosse Dr. Bernd Ihme vom Parteivorstand der Linkspartei.PDS zum Thema „Welchen Weg nimmt die Linke?“ In den Basisorganisationen gibt es eine Menge Diskussionen zum Parteibildungsprozess zwischen der Linkspartei.PDS und der WASG zur Linkspartei, der nun in die heiße Phase tritt. So zum Beispiel zu der Frage, warum in Vorbereitung der Vereinigung noch kein Programm vorliegt. Die Eckpunkte seien doch sehr allgemein gehalten. Fragen, die in Vorbereitung der Urab-

stimmung aller Mitglieder über die Vereinigung immer wieder gestellt werden. Genosse Dr. Bernd Ihme gab uns in der Diskussion wichtige Argumente mit auf den Weg.

Mit Bildung einer einheitlichen Linken kommen zwei sehr unterschiedliche Komponenten zusammen. Einmal die Linkspartei.PDS als starke Partei im Osten der Republik – mit dem Ziel, als demokratische Sozialisten die kapitalistische Gesellschaft langfristig zu verändern, die weiteren Wege für konkretes Handeln zu bestimmen und die theoretischen Merkmale für eine neue Qualität der Gesellschaft herauszuarbeiten. Dazu gibt es langjährige Erfahrungen bei der Aus-

arbeitung von Programmen als auch in der praktischen Arbeit.

Die WASG ist vor allem im Westen der Republik als Bewegung und Protest gegen die Schrödersche neoliberale Politik entstanden. Die Eckpunkte, wie sie jetzt vorliegen, sind der mögliche gemeinsame Nenner für die Vereinigung auf gleicher Augenhöhe.

Aus der Arbeit in Vorbereitung der getrennten und später gemeinsamen Parteitage wird die Grundlage für die weitere Arbeit an einem neuen Parteiprogrammgelegt werden. Viel Arbeit und Diskussionen liegen noch vor uns, so unsere gemeinsame Schlussfolgerung nach dieser Veranstaltung. Ziel muss es sein, dass eine gemeinsame Linkspartei entsteht, weil Deutschland sie braucht.

Anneliese Kimmel

## Die Urabstimmung: Stimmt mit JA! Ergebnis am 19. Mai

Am 30. März beginnt in WASG und Linkspartei.PDS die Urabstimmung zur Verschmelzung beider Parteien zur neuen Partei DIE LINKE.

Die Abstimmungsfrage lautet:

„Stimmst du dem Entwurf des Verschmelzungsvertrages zwischen WASG und Linkspartei.PDS und damit der Verschmelzung von WASG und Linkspartei.PDS auf der Grundlage der beschlossenen Gründungsdokumente zu?“ Ja – Nein

Bis 30. März sollen alle Mitglieder die Un-

terlagen per Post zugeschickt bekommen haben. Wer bis 10. April 2007 keine Post bekommen hat, meldet sich bitte unter 24009289 in der Landesgeschäftsstelle.

Der Landesvorstand und die Bezirksvorstände bitten Euch: Macht die Urabstimmung zum Thema der BO – Versammlungen im April. Macht eine Liste, wer da war, abgestimmt hat und wer noch angesprochen werden muss. Teilt die Verantwortlichkeit dafür auf. Sammelt die Antwortbriefe in der BO ein und leitet sie mit den Listen an den

Bezirksvorstand weiter, der sie an den Landesvorstand weiterleitet. Das spart Geld und sorgt für eine Übersicht über die Teilnahme in den Bezirksverbänden. Ihr könnt die Antwort auch per Post direkt an die Landesgeschäftsstelle schicken.

Bis 18. Mai 18.00 Uhr sollten die Antworten eingegangen sein. Am 19. Mai wird das Ergebnis ermittelt und veröffentlicht.

Wir – die Mitglieder der Partei – entscheiden jetzt und wir sollten dafür sorgen, dass viele Genossinnen und Genossen von diesem Recht Gebrauch machen. Meine Empfehlung: Stimmt mit JA!

Carsten Schatz, Landesgeschäftsführer



Bahnsteig auf hochgelegtem Bahndamm nach 1906



Haltestelle 1874



Bahnhofsansicht um 1920



Adlergestell mit Bahnhof 1968

## S-Bahnhof Adlershof: Ein Großprojekt mit Tücken

Baustellen, auch notwendige, sind immer ärgerlich. Jeder Verkehrsteilnehmer hat Horror vor der Totalsperrung einer wichtigen Verkehrsader, riecht sie doch geradezu nach Stau und kilometerlangen Umwegen. Die Leute vom Bau dagegen wollen größtmögliche Baufreiheit.

Also wird erörtert, geplant und abgewogen. So auch zum geplanten Umbau des S-Bahnhofes Adlershof.

Zunächst war auch für die Fraktion der Linkspartei klar: Eine Totalsperrung darf es wegen der Zuwegung zum WISTA-Gelände und zum Jobcenter nicht geben. Insoweit schlossen wir uns Forderungen von Anwohnern und dem WISTA-Management an.

Dann präsentierten uns Experten Planungen zum Bauablauf und zur Verkehrsorganisation. In der Abwägung der neuen Erkenntnisse kamen wir zu einem anderen Ergebnis.

Welche neuen Erkenntnisse hat die Linksfraktion jetzt gewonnen?

### Bauzeit

Die Bauzeit bei einer zweimaligen, längeren Totalsperrung beträgt rund zweieinhalb Jahre, mit kurzzeitigen (wöchentlichen) Sperrungen in nicht genau bekannter Zahl beträgt sie dreieinhalb Jahre.

Dreieinhalb Jahre Bauzeit bedeuten auch, dass das Provisorium der Endhaltestelle für die Straßenbahn auf dem Adlergestell solange notwendig ist. Darüber hinaus muss ein Jahr länger auf den barrierefreien Zugang zum Bahnhof gewartet werden.

### Verkehrsteilnehmer

Nach Verkehrszählungen wird der S-Bahnhof Adlershof und seine Zuwegungen von zomal mehr Verkehrsteilnehmern frequentiert als die Rudower Chaussee von Autofahrern. Das heißt, die Totalsperrung würde wesentlich weniger Verkehrsteilnehmer behindern als die längere Bauzeit. Hinzu kommt, dass Autofahrende wesentlich flexibler sind als etwa Fußgänger und Fahrgäste der S-Bahn.

### Baustellenorganisation

In jedem Fall bezieht sich das Offenhalten der Brücke für den Verkehr immer nur auf eine Fahrspur, die in einer Richtung befahren werden kann. Damit müssen 50 Prozent des Autoverkehrs ohnehin umgeleitet werden.

Die Aufrechterhaltung des einspurigen Verkehrs auf der Rudower Chaussee würde allerdings zu starken Verkehrsbeeinträchtigungen auf dem Adlergestell durch Baustellenfahrzeuge führen, da mit dieser Variante nur eine unvorteilhafte, beengte Baustelleneinrichtung möglich wäre. Rammarbeiten mit schwerem Gerät sowie die eine oder andere Unwägbarkeit, mit der bei solch großen Vorhaben immer gerechnet werden muss, werden den Verkehrsfluss zeitweise zusätzlich behindern.

Die Variante mit zwei vorgesehenen Totalsperrungen würde eine optimale Baustelleneinrichtung sowie einen reibungslosen Einsatz der Baufahrzeuge ermöglichen.

### Verkehrsorganisation

Ein großflächiges Abfangen und Umleiten des Verkehrs unter Einbeziehung von Neukölln, damit nur der Zielverkehr in den verkehrspromblematischen Raum einfährt, ist organisierbar. Autofahrende, die Dauerverkehrsteilnehmer sind, gewöhnen sich an klare Durchfahrtsperren schneller als an ständig wechselnde wochen- oder tageweise Sperrungen und Umleitungen. Dazu ist allerdings eine übersichtliche voraussehende Verkehrslenkung unverzichtbar. Die verkehrsmäßige Erschließung des WISTA-Geländes kann über den Großberliner Damm und das Ernst-Ruska-Ufer organisiert werden.

### Kostenfrage

Längere Bauzeiten mit vielen Provisorien sind in jedem Falle teurer. Speziell beim Umbau des S-Bahnhofes Adlershof würde sich der aus dem Berliner Landesetat zu finanzierende Anteil bei einer Bauzeit, die weit über das Jahr 2009 hinausgeht, um mindestens 4,6 Millionen Euro erhöhen. Dies hängt mit den dann auslaufenden EU-Fördermitteln ab 2010 zusammen.

Für die Entscheidungsempfehlung der Linksfraktion ist allerdings unverzichtbar, dass der Fußgänger- und Radfahrverkehr während der gesamten Bauzeit ungehindert durch einen vom Baugeschehen abgetrennten separaten Tunnel unter der Bahn geführt werden kann. Die Mitglieder unserer AG Stadtplanung/Verkehr sind gerne bereit, die Aspekte unserer Entscheidungsfindung in einer Bürgerversammlung zu erläutern.

*Ernst Welters*

### Bodo Ramelow kommt am 13. März

Aktuelle Probleme und Aufgaben bei der Herausbildung der neuen gesamtdeutschen sozialistischen LINKEN Veranstaltung mit Bodo Ramelow, Mitglied des Parteivorstandes und stellvertretender Vorsitzender der Linksfraktion im Deutschen Bundestag am 13. März um 19.00 Uhr in Berlin-Johannisthal in der Grundschule am Ginkobaum, Springbornstraße 250

### Bürgertreffpunkt

Das Bezirksamt soll im Bereich Spindlersfeld/Köllnische Vorstadt einen Bürgertreffpunkt einrichten – so der Antrag der Linksfraktion.

### Zugang zum Müggelsee

Der Katamaran- und Surfclub Müggelsee (ehemals Strandbad Müggelsee) soll einen eigenen direkten Seezugang erhalten. Das fordert die Linksfraktion.

# Immer noch werden Frauen eingesperrt und geschlagen

Internationaler Frauentag 2007 / Ein Gespräch mit der frauenpolitischen Sprecherin der Linksfraktion Evrim Baba



„Wir müssen uns einmischen“

In diesem Jahr sehen wir auf unserer Veranstaltung zum Internationalen Frauentag den Dokumentarfilm „Scheidung auf iranisch“, ein Film über selbstbewusste und selbständig handelnde Frauen.

**Evrim, wie siehst Du die Rolle der Frau in der islamisch-muslimischen Gemeinde in unserer Stadt? Ist Selbstbestimmung selbstverständlich?**

Die Community in Berlin ist keine homogene und abgeschlossene Gesellschaft. Immer noch werden junge Berlinerinnen nichtdeutscher Herkunft geschlagen, eingesperrt und zwangsverheiratet. Die Lust auf Leben wird mancher Frau rasch ausgetrieben. Wir erleben einen Generationskonflikt, denn die alt-hergebrachten patriarchalen Strukturen sind in vielen Familien noch stark vertreten. Die Frau wird nicht als Individuum gesehen sondern als Trägerin der Familienehre. Diesem vermeintlichen Anspruch hat sie ihr Verhalten unterzuordnen. Auch in Berlin kam es zu „Ehrenmorden“ an Frauen, die diese traditionelle Frauenrolle ablehnten.

**Wo siehst Du Ursachen für diese Situation, denn es gibt doch auch viele Familien, in denen anders gelebt wird? Auch Du bist doch eine emanzipierte und selbstbewusste Frau, die von ihrer Familie akzeptiert wird?**

## Jugendmeeting im Gysiwahlquartier

„Jugendmeeting“, so heisst deutschenglisch die Veranstaltung (6. März, 18 Uhr) im Gysiwahlquartier in der Brückenstrasse. Organisiert wird sie von der Jungen Linken TK. Es soll über Ziele, Pläne und Vorhaben jugendpolitischer Entwicklung im Bezirk diskutiert werden. Moderation: Martin Harnack. Interessenten sind herzlich eingeladen – um Voranmeldung (beispielsweise in den Geschäftsstellen) wird gebeten.

Ich stamme aus einer aufgeklärten und gut integrierten Familie. Mein Vater hat meine Ausbildung genauso unterstützt wie die meiner Brüder. Das Problem anderer Familien besteht darin, dass wirkliche Integration in die deutsche Gesellschaft vom Staat nicht gewollt war und ist. Dazu gehört Zugang zu Bildungsmöglichkeiten und eine feste Verankerung in der Arbeitswelt, vor allem aber die Entwicklung des Bewusstseins über die Sinnhaftigkeit von Integration, nicht Assimilation. Man kann fundamentale Menschenrechtsverletzungen nicht auf „Kulturunterschiede“ schieben. Die stillschweigende Akzeptanz dieses Erklärungsmusters fällt uns allen auf die Füße.



Evrim Baba im Gespräch

**Wie können wir diese Situation verändern?**

Neben dem Druck auf unzureichende gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Integration muss man die Widersprüche immer wieder thematisieren, sie den Handelnden bewusst machen. Ich appelliere an alle aufgeklärten Frauen und Männer, sich in ihren Familien und in der Öffentlichkeit für die Gleichberechtigung der Frauen einzusetzen, für ihre Unverletzbarkeit und Würde. Patriarchale Strukturen und tradierte Rollenmuster lassen sich nur langsam und mühevoll aufbrechen. Gewalt ist nie privat. Wer solches Unrecht bemerkt, darf nicht schwei-

## Der neue Fraktionsvorstand

Fraktionsvorsitzender – Philipp Wohlfeil  
stellv. Fraktionsvorsitzender – Udo Franzke  
weitere Mitglieder – Dan Mechtel,  
Hans Erxleben, Karola Goldmann

### Fachpolitische SprecherInnen der Fraktion in der BVV

Antifa	Dr. Hans Erxleben
Soziales	Dan Mechtel
Gesundheit, Gleichstellung	Dr. Monika Brännström

gen. Wo immer Frauen und Mädchen gehindert werden, sich frei und gleichberechtigt zu entwickeln, wo sie eingesperrt und unterdrückt werden, müssen wir uns einmischen. Gleichgültigkeit gegenüber frauenfeindlichen Bräuchen und Ehrbegriffen sind fehl am Platz.

Danke, Evrim, dieser Appell betrifft natürlich uns alle, Gewalt findet nicht nur in Migrantenfamilien statt.

Minka Dott

## Frauen und ihre Rechte im Wandel der Zeiten

Veranstaltung der Linkspartei.PDS Treptow-Köpenick zum Internationalen Frauentag 2007 Gespräche über Frauen und ihre Rechte im Wandel der Zeiten sowie in verschiedenen Kulturen heute

Mit **Evrim Baba**  
Frauenpolitische Sprecherin der Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus

und **Michael Greulich**  
Familienrechtsanwalt

Gezeigt wird der Film „Scheidung auf iranisch“ (55 min.)

Samstag, 10. März, 10.30 Uhr  
Kino „Union“  
Bölschestraße, Friedrichshagen  
Nähe S-Bhf. Friedrichshagen  
Einlass ab 10.00 Uhr  
Eintritt frei: für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

## Gratulation auch von Partei und Fraktion

Der Bezirksvorstand und die BVV-Fraktion der Linkspartei.PDS gratulieren allen Frauen und Mädchen ganz herzlich zum Internationalen Frauentag.

Wohnen	Anneliese Bräuer
Jugend	Karin Kant
Kultur	Freya Ojeda
Schule	Philipp Wohlpeil
Wirtschaft	Petra Reichardt
Tourismus	Christoph Nitz
Stadtplanung, Verkehr	Udo Franzke
Umwelt	Peter Leiß
Bildung, Bürgerdienste	Karola Goldmann
Haushalt	Katharina Weise
Sport	Heike Kappel



Das Redaktionsteam mit dem „Neuen“: Edith Karge, Karin Franzke, Karola Goldmann und Margarete Gottschling (von links) unterstützen Michael Manns mit Rat und Tat.

## Edith, Karola, Margarete und Karin testen jetzt den Neuen

Wie kommt man zum „blättchen“? Es fängt an, dass die kleine Parteizeitung einen Redaktionsleiter sucht und eine Stellenausschreibung druckt. Der Berliner Genosse Andreas liest das, ruft seinen Freund in Stahnsdorf an. Eben jener schickt eine email-Bewerbung. Dann Pause. Eines Abends, gegen 20.30 Uhr, schrillt das Mobiltelefon des Bewerbers. „Karola Goldmann“, so eine ziemlich resoluter Stimme, so meldet sie sich. Und dann weiter: „Wir haben Sie heute abend auf der Redaktionssitzung vermisst“. O weia, schon melden sich Schuldgefühle bei dem Mann. Hat er was verbummelt?



Karen August & Dörthe Dräger

## Noch zwei Neue

Um die weibliche Quote beim „Blättchen“ noch weiter zu steigern, gesellen sich zum Team auch zwei neue Layouterinnen. Nach dem Abschluß am Lette-Verein Berlin als Grafikdesignerinnen wagten Karen August und Dörthe Dräger 2002 den Schritt in die Selbstständigkeit, seit 2004 im eigenen Büro in Berlin Mitte.

Dann kommt alles in die Reihe und er stellt sich bei einer Fraktionssitzung vor. Natürlich wird er leicht „gegrillt“: wo kommt er her? (Limburg an der Lahn in Hessen). Was dann? (Abitur, Studium). Welche Zeitungserfahrung? (Volontariat Tageszeitung. Ab 1990 in einem großen Verlag). Er äußert einen kleinen Wunsch: Ob er seinen Hund mitbringen kann (Mischung Goldretriever-Schäferhund). Die Genossen sind unkompliziert. Er darf. Es folgt die erste Redaktionssitzung. Ein kleiner Kreis – und alles Damen! Die Quote: 6 zu 1. Drei Stunden galt es durchzustehen. Kritisch befragt und dann ganz fair unterstützt. Ein Detail sei aus dem Nähkästchen geplaudert: Eine Überschrift liess man dem Neuen nicht durchgehen. Er gibt offen zu: Seine Kritikerinnen hatten da recht.

Als eingespieltes Team arbeiten sie vorrangig im Bereich der klassischen Printmedien, dabei ist immer das erarbeitete Konzept Grundlage guter Gestaltung.

ansichtsache - Büro für Gestaltung betreut unterschiedlichste Kunden, von diversen mittelständischen Unternehmen bis zu Verlagen, wie dem Eulenspiegel Verlag oder der Edition Ebersbach.

Die Grafikerinnen haben speziell im Bereich Zeitungslayout Erfahrung, da sie mehrere Jahre für Satz und Layout eines monatlich erscheinenden Magazins verantwortlich waren, sowie die Gestaltung der Beilagen für die Tageszeitung Neues Deutschland übernahmen. Besonders reizvoll finden beide an ihrer Arbeit, daß sie interessante Projekte von Anfang bis Ende umsetzen. Dabei warten vielfältige Aufgaben auf sie, die Konzeption von visuellen Firmenauftritten, Gestaltung von Broschüren, Plakaten, Buchtiteln und anderen Drucksachen, sowie die Erstellung von Internetseiten. Auf Ihrer eigenen Internetseite unter [www.ansichtssache.net](http://www.ansichtssache.net) kann man sich einen Einblick in die gestalterische Vielseitigkeit verschaffen.

## Johnny, das Internet und die Generationenfrage



Bezirksfraktionssitzung in der Brückenstrasse. Unterm Tisch beobachtet Vierbeiner Johnny als Gast das wichtige politische Geschehen. Er wird nervös, we-

delt mit dem Schwanz, nur mühsam kann Herrchen ein böses Knurren verhindern. Denn Johnny hört was von Internet und Computerei. Da muss man wissen: Für den Golden-Retriever-Mischling sind das Reizworte. Denn Johnny liebt nämlich nur, was man richtig anschnuppern und anspringen kann. Knochen, Fleischtöpfe und Katzen auf Fernsehschirmen machen ihn überhaupt nicht an. „Die komplette Sinnlichkeit will ich – keine virtuellen Welten“. So würde er sein Lebens-Hunde-Motto formulieren.

Dann sieht er, wie der Fraktionsvorstand einen Leserbrief über den Tisch schiebt. Er soll in die nächste Ausgabe vom „Blättchen.“ Der Leserbrief ist mit einer alten Schreibmaschine getippt, per Hand unterschrieben. Der Redaktionsleiter stöhnt: „Wie kriege ich das jetzt ins Computersystem...“

Johnny würde ihm am liebsten in die Wade beißen. „Tipp‘ es eben rein, stell‘ dich nicht so an“, knurrt er sinngemäß und ganz leise. Dann hört er voller Zufriedenheit, wie man im Vorstand den Leserbriefschreiber verteidigt. „Nicht alle Menschen haben einen Computer, nicht alle können und wollen damit umgehen. Deswegen sind das keine Trottel oder Maschinenstürmer.“ So der Tenor.

„Das war mal brav von den Menschen gesagt“, denkt Johnny und legt sich artig hin. Der Fraktionsvorstand gibt ihm ein Leckerli. Johnny schmatzt, stellt seinen Kopf schief, seine Knopfaugen gucken ganz lieb und er ist mit der Welt zufrieden. Gerne würde er noch in Menschensprache formulieren: „Die Blättchenleser können ruhig mit der Hand schreiben oder auf einer alten Maschine tippen. Manchmal darf man auch etwas konservativ sein...“

## Bürgersprechstunde Dr. Gregor Gysi

Brückenstraße 28,  
12439 Berlin  
Tel.: 030-63224357  
Fax: 030-63224358

### nächste Sprechstunde

Montag, 12. März  
in der Zeit von 15.00 - 18.00 Uhr  
Anmeldung bitte unter 030-63 22 43 57



# Wir gratulieren

im März zum Geburtstag

- 98. Gertrud Dembowski, Herbert Biesold
- 97. Friedel Biesold
- 96. Kurt Friedrich
- 95. Elisabeth Apel, Irene Gysi, Erna Kuhn, Susanne Zappe
- 94. Günter Nobel
- 92. Magdalena Kohlmeier
- 91. Fritz Eggert
- 85. Marianne Hentschel, Fritz Haberland

- 80. Waltraud Bergemann, Susanne Heinke, Charlotte Jungmann, Hannelore Lehmann, Waltraud Ludwig, Gertraude Selle
- 75. Inge Kießhauer, Jutta Wilke, Gerd Pringal, Heinz Wohlgemuth, Klaus-Dieter Wüstneck
- 70. Udo Heinzel und nachträglich zum
- 80. Dora Heyden



## KONTAKT

### Bezirksverband

Geschäftsstelle Köpenick

Allendeweg 1, 12559 Berlin

Telefon (030) 6432 9776

Fax (030) 6432 9792

E-Mail: pds-koepenick@t-online.de

Öffnungszeiten:

Montag nach Vereinbarung,  
Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr,  
Mittwoch von 13.00 bis 16.00 Uhr,  
Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr,  
Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr.

Geschäftsstelle Treptow

Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Telefon (030) 532 89 22

Fax (030) 6310 4241

Öffnungszeiten:

Donnerstag von 14.00 bis 19.00 Uhr,

### Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205

Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Telefon/Fax (030) 533 76 07

Telefon (030) 6172 4161

mail@pds-fraktion-treptow-koepenick.de

Sprechstunden jeden

Montag von 15.00 bis 18.00 Uhr,

Dienstag von 12.00 bis 17.00 Uhr,

Donnerstag von 15.00 bis 18.00 Uhr.

### Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi

Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Telefon (030) 6322457

Fax (030) 63224358

Sprechzeiten

Montag von 13.00 bis 16.30 Uhr

Mittwoch von 13.00 bis 16.30 Uhr

## Das „blättchen“ hat eine neue Mailadresse

Emails also künftig an folgende Adresse schicken:

[redaktion@linkspartei-treptow-koepenick.de](mailto:redaktion@linkspartei-treptow-koepenick.de)

## IMPRESSUM

Das »blättchen« wird aus Spenden finanziert.

Herausgeber: Bezirksvorstand und BVV-Fraktion der Linkspartei.PDS Treptow-Köpenick

V.i.S.d.P.: Michael Manns

Email: [redaktion@linkspartei-treptow-koepenick.de](mailto:redaktion@linkspartei-treptow-koepenick.de)

Postanschrift: Linkspartei.PDS Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Brückenstr. 28, 12439 Berlin.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich sinnwählende Kürzungen von Zuschriften vor. Eine Parallelität zwischen gram-

matischem und natürlichem Geschlecht (Genus und Sexus) besteht nicht. Bezeichnungen mit der Endung

-innen werden deshalb nur verwendet, wenn ausschließ-lich von weiblichen Personen die Rede ist.

Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig behandelt!

Satz: ansichtssache - Büro für Gestaltung

Redaktionsschluss: 27. März 2007

Ausgabebetrag „blättchen“ 127: 5. April 2007

Termin und Texte für „blättchen 127“ bitte bis zum 23. März 2007 an die Redaktion einsenden.

blättchen

## TERMINE MÄRZ

- 01.3. 10:15 Dr. Klaus Blessing spricht über sein Buch „Die Schulden des Westens“, Veranstaltung der GBM Köpenick, Wuhletreff, Str. D 18, Nr. 50
- 03.3. 10:30 Frühschoppen zum Frauentag mit Elfriede Brüning, Gaststätte „Zur Tankstelle“, Oberspreestr. 148, Spindlersfeld
- 04.3. 10:00 Polit. Frühschoppen mit Dr. Harald Werner: Was tun gegen die Zerstörung des „Sozialstaates“? Köpenicker Fischerhütte, Wendenschloßstr. 60 D
- 05.3. 17:00 Beratung der BO-Vorsitzenden, Allendeweg 1
- 05.3. 19:00 AG Stadtentwicklung, Allendeweg 1
- 06.3. 18:00 Jugendmeeting der Linkspartei Treptow-Köpenick, Brückenstraße 28
- 06.3. 19:00 AG Politische Bildung: Demokratischer Sozialismus? Geschichte und Perspektiven, mit Prof. Dr. Jürgen Hofmann, Sprecher der Historischen Kommission der Linkspartei, Allendeweg 1
- 09.3. 10:00 Internationale Konferenz der Fraktion DIE LINKE im Deutschen Bundestag, die Linke und die Zukunft Europas: „Für eine demokratische, freiheitliche, soziale und Frieden sichernde Verfassung der EU“, Paul-Löbe-Haus, K.-Adenauer-Str. 1,

- Raum 4.900 (Europasaal)
- 09.3. 18:30 Strategieforum der Linkspartei Berlin, Abgeordnetenhaus Berlin, Raum bitte der Anzeigetafel entnehmen
- 10.3. 10:30 Frauen und ihre Rechte im Wandel der Zeiten, Veranstaltung der Linkspartei zum Internationalen Frauentag, Kino Union, Bölsches-Strasse, Friedrichshagen
- 10.3. 15:00 Veranstaltung von VVN-BdA Köpenick e.V. zum Internationalen Frauentag mit der Gruppe „Gestaltetes Wort“, Gedenkstätte Puchanstrasse 12
- 12.3. 15:00 AG Seniorenpolitik, Rathaus Treptow, Neue Krugallee 4, Raum 205
- 16.3. 18:30 Delegiertenberatung zum Bundesparteitag, Abgeordnetenhaus Berlin, Raum bitte Anzeigetafel entnehmen
- 19.3. 19:00 5. Bürgerversammlung in der Bohnsdorfer Kulturküche, Dahmestr.33. Themen (u.a.): Barrierefreier S-Bahnhof Altglienicke durch Aufzugseinbau.
- 30.3. 10:00 AG Politische Bildung, Allendeweg 1

### Termine für den blättchen-Kalender

bitte per Telefax an 64 32 97 92 oder per

Email an [petra.reichardt@pds-berlin.de](mailto:petra.reichardt@pds-berlin.de)

## Das „blättchen“ braucht Eure/Ihre Spende!

Damit das „blättchen“ wie gewohnt kontinuierlich erscheinen kann, benötigen wir Eure/Ihre Spende. Um die Kosten decken zu können, ist eine Spende von 25 Cent für jede Ausgabe notwendig. Wir bedanken uns für alle Spenden und bitten weiterhin um Unterstützung, per Überweisung, unter: Empfänger: Die Linkspartei.PDS - LV Berlin  
Konto: 4384816800  
BLZ: 10020000 Berliner Bank AG  
Verw.: 810-502  
oder direkt in beiden Geschäftsstellen.  
**Vielen Dank!**

## Zahlen des Monats

„10 Prozent der Bevölkerung besitzt in Deutschland knapp 47 Prozent des Vermögens und 50 Prozent kommt mit rund 3,8 Prozent des Vermögens in Deutschland aus.“

„Das durchschnittliche Jahreseinkommen der Hedge-Fonds-Manager stieg im Jahre 2003 von 107 Mio. auf 207 Mio. Dollar.“